

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Autorin, lieber Autor von GW-Unterricht,

hiermit dürfen wir Ihnen die Spezialausgabe von GW-Unterricht anlässlich des Deutschen Kongresses für Geographie in Kiel 2019 präsentieren.

„Umbrüche und Aufbrüche – Geographie(n) der Zukunft“ – so das Motto dieses Kongresses, der nicht umsonst genau 50 Jahre nach dem als historisch zu bezeichnenden „Geographentag 1969“ stattfindet. 1969, hieran sei erinnert, kam es zum bis heute bedeutenden Paradigmenwechsel in der Geographie, weg von der Geographie als Landschafts- und Länderkunde (1969!) hin zum Umbau des Fachs zu einer modernen Raumwissenschaft (Weichhart 2008: 68). Vielfach vergessen dagegen die Bottom-Up-Bewegung, die diese „Revolution“ (wie unterschiedlich auch immer sie in den verschiedenen Geographie-Instituten anschließend gelebt wurde) auslöste: „In den Annalen der Geographie kann man sich ein schöneres, fachgeschichtliches Ereignis kaum denken. Eine große Wende im Fach wird eingeleitet durch eine kluge Revolution von unten. (...) Auf dem Kieler Geographentag 1969 erobern die Studierenden die große Bühne und fordern von den Lehrenden eine bessere, weil fachtheoretisch begründete, methodisch geleitete, wissenschaftstheoretisch reflexive, kritische und zugleich gesellschaftsrelevante Wissenschaft. Sie tun dies so reflektiert und überzeugend, wissenschaftlich professionell, und aufs Beste für die Wissenschaftsgeschichte dokumentiert in einem eigenen studentischen Journal – der Hefreihe der Geografiker –, dass man sich nur verneigen kann vor dieser Generation.“ (Helbrecht 2014: 1). Gerade die Gesellschaftsrelevanz sollte in diesen Zeiten der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und einer Transformation der Weltgesellschaft für ein nachhaltiges Leben innerhalb der Planetaren Grenzen für die weitere Entwicklung des Fachs Geographie eine wichtige Rolle spielen – wir werden sehen, was der „Geographentag Kiel 2019“ an diesbezüglichen Überraschungen bereit halten wird.

Einen kleinen Beitrag zur Diskussion versuchen auch wir Autorinnen und Autoren bzw. Herausgeberinnen und Herausgeber von GW-Unterricht mit dem vorliegenden Sonderheft zu leisten. Allein aus der Literaturliste zum ersten Artikel lässt sich ablesen, in welchem Umfang und in welchem weitem Bogen zwischen Hayek und Klafki sich Michael Lehner und Inga Gryl (Universität Duisburg-Essen) für uns mit dem Begriff „Neoliberalismus“ sowie dessen Potenzial für die aktuellen Diskussionen zum Umbau der Gesellschaft beschäftigt haben. Ausgehend von der Grundidee, dass Bildung und damit Unterricht in einer Wechselbeziehung zu gesellschaftlichen Verhältnissen stehen, liefern sie im ersten Teil ihres Gedankengangs – endlich! – einen Überblicksartikel über diesen „Kampfbegriff“. Zugleich wird bereits angedacht, wie dieser in Unterrichtsmaterialien erkannt werden kann – denn in der nächsten Ausgabe von GW-Unterricht weitet sich dann der Blick noch einmal mit einer spannenden Schulbuchanalyse desselben Autor/innen-Gespanns.

In „teachinggeography4future?“ schließt Stefan Padberg (Bergische Universität Wuppertal) mit einem ebenfalls beide Dimensionen – Theorie und Praxis – umspannenden Beispiel eines gelungenen Hochschulkurses an. Gemeinsam mit Studierenden hat er sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie Unterricht angesichts der Notwendigkeit einer sozial-ökologischen Transformation professionell angeleitet werden kann. Auf Basis der Themenzentrierten Interaktion wurde hierzu mit dem Begriff der „Imperialen Lebensweise“ gearbeitet, um den Globalen Wandel mit dem eigenen Leben in Beziehung zu setzen. Ziel des Kurses war es, Studierende dazu aufzufordern, in die sozialen und ökologischen Abgründe unserer Lebensweisen zu schauen. Die Studierenden wurden schließlich in ihren Unterrichtsplanungen unterstützt, GW- und Geographie-Unterrichten neu zu denken – und eben nicht Teil des Echos zu werden, das letztlich zu den im Artikel beschriebenen Reaktionsblockaden führt und das da beispielsweise lautet: „Es ist doch alles nicht so schlimm.“, oder „Ich bin nicht verantwortlich.“, oder: „Mittels technischer Innovation werden wir die soziale und ökologische Krise schon in den Griff bekommen.“

Mit besonderem Stolz erfüllt uns der Artikel von Sandra Parth et al. (Universität Innsbruck), der u. a. mit Unterstützung von 20 Schülerinnen und Schülern vom Carl von Klosen-Gymnasium Eggenfelden entstanden ist. Im transdisziplinären Projekt „Our Common Future: eKidZ – teach your parents well“, das an das Klimabildungsprojekt „k.i.d.Z.21-kompetent in die Zukunft“ anknüpft, erforschen Jugendliche unter Begleitung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Innsbruck sekundäre Multiplikationseffekte, genauer, die Weitergabe von Wissen, Einstellungen und Verhaltensweisen von *k.i.d.Z.21*-Schülerinnen und Schülern an ihre Eltern. Alle Arbeiten finden in einer an der moderat konstruktivistischen Didaktik und dem Prinzip des forschenden Lernens orientierten Forschungs- und Lernumgebung statt. Die transdisziplinäre Herangehensweise fördert einen Gewinn neuer wissenschaftlicher und didaktischer Perspektiven und nimmt Schüler/innen als Change Agents für einen Transformationsprozess der Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit ernst.

Nachdem die konzeptionelle Debatte für die Geographentage in Kiel stets eine besondere Rolle gespielt hat, ist und bleibt es an- und aufregend, sich einmal mehr auch mit dem Konzept des österreichischen Schulfachs Geographie und Wirtschaftskunde – auch als Namensgeber unserer Zeitschrift bekannt – auseinanderzusetzen. Anke Uhlenwinkel et al. (Universität Klagenfurt) spüren der aktuellen Situation des Integrationsfachs nach und stellen im Kontext der Diskussion um mangelndes Wirtschaftswissen die Frage, wie eine Progression des Verständnisses von wirtschaftlichen Sichtweisen und Modellen erreicht werden kann. Auf der Basis verschiedener Überlegungen zur Progression im Geographieunterricht, gehen sie dieser Frage am Beispiel des Themas „Wirtschaftssektoren“ nach. Das Autorinnen-Team stellt den Unterrichts-Entwurf für eine konzeptuell orientierte Progression vor, die im Rahmen einer Pilotstudie im Unterricht durchgeführt und forschungsmethodisch begleitet wurde. Ergebnisse zeigen, dass sich die Definition von Progression über ein vertieftes konzeptuelles Verständnis sehr fruchtbar erweist, es aber weiterer theoretischer und praktischer Überlegungen bedarf, um Lehrer/innen bei einer entsprechenden unterrichtlicher Umsetzung zu unterstützen.

Unsere Service-Ecke beginnt mit einer Widmung an einen, der das Fach GW von Anbeginn an aktiv wissenschaftlich wie schulpraktisch begleitet hat und weiter entwickelt hat – Maria Hofmann-Schneller und Christian Sitte (Universität Wien) ehren Helmut Wohlschlägl zum Anlass seines 70. Geburtstags. Alles Gute hierzu, Ihnen, lieber Herr Wohlschlägl, auch von Seiten der gesamten GW-Unterrichts-Familie!

In einem weiteren Beitrag präsentieren Anna Oberrauch und Christian Fridrich (Pädagogische Hochschulen Tirol und Wien) unter der Überschrift „Konsum und Finanzen in der sozioökonomischen Bildung“ umfangreiche Einblicke in die Tagung „Zukunft Fachdidaktik GW, Schlierbach 2019“, und damit auch Einblicke in das Faktum, dass bis heute zahllose Menschen motiviert an der Fortentwicklung unseres Integrationsfaches arbeiten.

Itta Bauer (Universität Zürich) plädiert in einem dritten Service-Beitrag „Für mehr Chancengerechtigkeit an Schweizer Gymnasien“ und liefert dabei auch einen umfassenden Projektbericht über die Initiative „Go for it!“.

Auf spannende Lektüre sowie ein Wiedersehen in den verschiedenen Fachsitzungen und bei der bereits zur Tradition gewordenen Weinverkostung am DKG 2019 in Kiel!

Herzlich,

Lars Keller & Anna Oberrauch im Namen der gesamten Redaktion von GW-Unterricht

Literatur

- Helbrecht, I. (2014): Der Kieler Geographentag 1969: Wunden und Wunder. In: *Geographica Helvetica* 69(4). S. 319-320.
doi:10.5194/gh-69-1-2014.
- Weichhart, P. (2008): *Entwicklungslinien der Sozialgeographie. Von Hans Bobek bis Benno Werlen*. Franz Steiner, Stuttgart.